Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

158 (5.7.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 158 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. Juli 1876.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Juni. (Serbien und die Türkei.) Unter diesem Datum schreibt die „N. Fr. Presse“: Der Fürst von Serbien hat sich gestern nach dem in Deligrad bei Aleksinac befindlichen Hauptquartier der von dem russischen Ex-General Tschernajeff befehligten Südarmee begeben und dürfte dort bis 2. Juli eingetroffen sein. Gleichzeitig wird gemeldet, daß auch der neue Oberkommandant der türkischen, bei Nisch konzentrirten Armee, der Seraskier Abdul Kerim Pascha, am selben Tage bei seinen Truppen eintreffen wird. Der Eröffnung der Feindseligkeiten würde somit nichts im Wege stehen, wenn Serbien in der That den Krieg vom Zaune brechen will. Mittlerweile scheint es jedoch, als wenn keiner der beiden Gegner besondere Lust hätte, den verhängnißvollen ersten Schuß abzufeuern. Die Türken werden sich selbstverständlich wohl hüten, gegen Serbien aggressiv vorzugehen. Sowohl politische als militärische Gründe sprechen dafür, die Offensive der Serben abzuwarten. Serbien soll in erster Linie sich nicht beklagen können, daß die Pforte es bedroht habe, und dann wird es auch in militärischer Beziehung angezeigt sein, wenn sich die serbischen Bauernbataillone ihren Kampfenthusiasmus an den mit Geschützen reich bespickten formidablen Befestigungen von Nisch abkühlen. Wenn daher serbische Berichte die Abreise des Fürsten Milan zur Armee damit motiviren, daß der bisherige türkische Oberkommandant von Nisch, Chefket Pascha, seit einigen Tagen Bewegungen vorbereite, welche auf einen Offensivstoß von türkischer Seite schließen ließen, so lügen sie gerade so, als wenn sie behaupten, daß Serbien von der Türkei in seiner Existenz bedroht werde. Ein St. Petersburger Telegramm gibt übrigens Aufschluß über die Ursache der serbischen Kriegsfurie. Die Thatsache, daß die Pforte es verweigerte, die bosnische Vizekönigs-Würde an Milan zu übertragen, das ist, wie heute die St. Petersburger Freunde Serbiens selbst eingestehen, der Grund, warum Serbien sich gegen seinen Suzerän auflehnt. Ebenso wie in politischer wird jedoch auch in militärischer Beziehung Serbien Farbe bekennen und mit offenen Karten spielen müssen. Abdul Kerim wird den serbischen Angriff ruhig abwarten und erst dann eventuell die Offensive ergreifen.

Der serbische Generalstab plant übrigens, nicht nur in Bulgarien, sondern auch in Bosnien angriffsweise einzudringen. Außer der Südarmee unter Tschernajeff bei Alekfinac hat Serbien noch Truppen an der Drina unter Marko Alimpits zusammengezogen, welche die Insurrektion nach Bosnien tragen sollen, und endlich auch bei Uzica im Südwesten unter Zach ein Corps angesammelt, welches die Verbindung mit Montenegro herzustellen und die Kommunikation der in Bosnien und in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen mit dem Hinterlande zu unterbinden bestimmt ist. Allen gegentheiligen Nachrichten zufolge versichert nämlich der in Cettinje etablirte Berichterstatter der „Pol. Korr.“, daß der serbisch-montenegrinische Allianzvertrag bereits vor 14 Tagen ratificirt worden sei, und daß Fürst Nikita daher gleichzeitig mit Milan in's Feld rücken werde. Die Pforte ist übrigens auch auf diese Eventualität gefaßt und hat gegen Montenegro zwischen Scutari und Podgorizza eine Armee aufgestellt, über welche Chefket Pascha das Kommando übernehmen wird. Auch gegen die Diversion des Corps von Marko Alimpits hat sich die Pforte in Bosnien vorgesehen und ein Corps bei Zwornik koncentrirt, dem die bei Serajewo stehenden Truppen Mukhtar Paschas als eventuelle Reserve dienen. Ein viertes türkisches Corps steht bereits seit Monaten bei Widdin. Demselben wird im Kriegsfalle wohl die Aufgabe zufallen, gemeinsam mit der ziemlich starken türkischen Donau-Flottille in kürzester Richtung gegen die Rückzugslinie der serbischen Südarmee zu operiren. Das Widdiner Corps kann entweder durch die sogenannte Kraina gegen die untere und mittlere Morava operiren, oder aber mit Hilfe der Donau-Flottille nach irgend einem Punkte des serbischen Donauufers transportirt werden. Das ganze serbische Donauufer liegt wehrlos da. Alle Milizen befinden sich an den Grenzen, und an Uferbefestigungen, für welche übrigens die Geschütze fehlen, haben die Serben in ihrer Siegeszuversicht bis vor Kurzem nicht gedacht und daher erst vor wenigen Tagen mit deren Bau begonnen. Uebrigens werden diese Uferbefestigungen den türkischen Panzer-Kanonenbooten kaum Widerstand leisten können. . . . . .

Dasselbe Blatt schreibt vom 1. Juli: Mit Rücksicht auf die nunmehr unabwendbar scheinende Kriegsgefahr dürfte es wohl von Interesse sein, die momentane strategische Lage des rebellirenden Fürstenthums einer näheren Beleuchtung zu unterziehen. Die geographische Lage Serbiens, der Umstand, daß es im Westen an das nur durch einen schmalen Landstrich, Paschalik Novi-Bazar, mit der südlichen Türkei zusammenhängende Bosnien und im Süden und Südwesten an Bulgarien grenzt, ferner die politischen Zwecke, welche es mit seiner militärischen Aktion verfolgt, ergeben, daß Serbien an zwei Operationsschauplätzen mit der Türkei in Kampf treten wird. Diese beiden Operationsfelder befinden sich an der mittleren Drina, das ist an der bosnischen Grenze, und an der bulgarischen Morava, das ist an der bulgarischen Grenze. Diese beiden Operationsfelder sind militär-geographisch durch jenen Gebirgszug von einander geschieden, welcher sich von den montenegrinischen und albanesischen Bergen lostrennt und, die Quellen der Drina, des Lim und der serbischen Morava umgehend, zwischen diesen Flüssen bis an die Save nach Norden zieht. Ein dritter, Neben-Kriegsschauplatz, befindet sich an der Ostgrenze, wo der Lauf des Timok Serbien von Nordbulgarien trennt. Hier decken jedoch schwer zugängliche Gebirge das Innere Serbiens gegen eine gegnerische Annäherung, und könnte eine türkische Invasion von dieser Seite nur dann an Bedeutung gewinnen, wenn die Donau-Flottille diese Operation unterstützen würde. Am Timok wird sich daher Serbien unter jeder Bedingung in der Defensive halten müssen.

Was jedoch den Operationsschauplatz an der bulgarischen Morava und an der Nischava anbelangt (Gegend von Nisch und Alekfinac), so wird er von der kürzesten, von Belgrad nach Konstantinopel führenden Operationslinie durchschnitten. Auf diesem Felde und in dieser Richtung wird daher sowohl von Serbien als von der Türkei die militärische Entscheidung gesucht werden, das heißt, hier werden die entscheidenden Schlachten stattfinden müssen. Fürst Milan verfolgt aber neben den militärischen auch noch politische Zwecke, unter Anderm die Insurgirung Bosniens und der Herzegowina und die Vereinigung dieser aufständischen Provinzen mit Montenegro und Serbien zu einer einzigen Kriegsbasis. Sowohl Serbien als Montenegro jedes für sich sind zu schwach, um der Pforte die Stirn zu bieten, sie müssen daher ihre Vereinigung und die Verschmelzung ihrer Kräfte mit jenen, welche das insurgirte Bosnien und die Herzegowina bieten, anstreben. Dies ist demnach sowohl in politischer als mititärischer Beziehung das erste Ziel, das Serbien und Montenegro im Auge haben werden. Diese Gründe dürften daher die serbische Kriegsleitung bewegen, vorläufig eine Entscheidung bei Alekfinac und Nisch zu vermeiden und den Kampf mit einem Uebergange über die Drina und einer Invasion Bosniens zu beginnen. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß die von den Türken angelegten Befestigungen von Nisch für die Serben eine etwas zu harte Nuß bilden dürften und daß sie sich selbst in Deligrad verschanzt haben, daher dort offenbar in der Defensive zu verbleiben gedenken.

Der serbische Kriegsplan dürfte sich daher in Folgendem zusammenfassen lassen: 1) Aufrechterhaltung der Defensive am Timok unter allen Umständen, gestützt auf die unwegsamen Gebirge der Kraina; 2) vorläufige Defensive im Süden an der bulgarischen Morava, bis es 3) der Offensive an der Drina gelungen ist, Bosnien vollständig zu insurgiren und die Vereinigung mit Montenegro derart herzustellen, daß die neue gemeinsame strategische Front vom Timok über Alekfinac und Novi-Bazar an die montenegrinische Grenze laufen würde.

Die Türken werden jedoch die ruhige Durchführung dieses Kriegsplanes kaum gestatten. Sobald der erste Kanonenschuß an der Drina abgefeuert ist, wird der Oberkommandant von Nisch, Abdul Kerim Pascha, gewiß keinen Augenblick zögern, den serbischen Angriff an der bosnischen Grenze mit einer Offensive gegen die Befestigungen von Deligrad zu beantworten. Die türkische Kriegsleitung wird nöthigenfalls den Muth haben müssen, in Bosnien sich defensiv zu verhalten, dafür aber mit aller Energie die Entscheidung in der Richtung Nisch-Belgrad zu suchen. Die Armee bei Widdin wird diese Operation insofern erleichtern, als sie bei glücklicher Offensive alle Positionen der serbischen Südarmee im Moravathale im Rücken zu nehmen im Stande sein wird.

Badische Chronik.

†† Karlsruhe, 30. Juni. Seitdem der Zweigverein „zur Förderung des höheren Mädchenschul-Wesens“ sich nicht mehr auf Schulkreise beschränkt und sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine öffentliche Meinung zu bilden, dürfte es wohl erlaubt sein, von Zeit zu Zeit über sein Wirken in diesen Blättern zu berichten.

Der den 3. Juni in Offenburg erwählte Vorstand sollte sich durch Kooptation neuer Mitglieder erweitern und für die im Spätherbste abzuhaltende Hauptversammlung die nöthig gewordenen Modifikationen entwerfen. Es wurde bestimmt, daß in Karlsruhe höchstens und in den andern Kreisen des Großherzogthums mindestens 9 Mitglieder den Vorstand oder Landesausschuß bilden sollten, und zu diesem Zweck wurden kooptirt: Hr. Stadtpfarrer Benz, Hr. Buchhändler Knittel, Hr. Stadtrath Leichtlin, Hr. Verwaltungshofs-Direktor Schwarzmann, Hr. Geh. Rath v. Ungern-Sternberg und Hr. Oberrath Willstätter in Karlsruhe, Hr. Abg. Seefels in Baden, Hr. Abel in Heidelberg, Hr. Meichelt in Donaueschingen, Hr. Landeskommissär Stösser in Mannheim und Hr. Notar Hammetter in Müllheim. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses wurden in einer den 29. in der Aula der Töchterschule unter dem Präsidium des Hrn. Dekan Zittel abgehaltenen Versammlung, welcher fast alle bereits erwählten Mitglieder und außerdem die HH. Oberschulräthe Armbruster, Wagner und Wallraff beiwohnten, und zwar in der Art bezeichnet, daß in jeder bedeutenden Oertlichkeit des Landes ein kleines Centrum gebildet wird, dessen Aufgabe es ist, das Interesse des Vereins zu vertreten, auf die öffentliche Meinung und ganz besonders auf die städtischen Behörden zu wirken, so daß der Verein seinen Einfluß nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in Heidelberg, Mannheim, Wertheim, Mosbach, Tauberbischofsheim, Eberbach, Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Müllheim, Lörrach, Donaueschingen und Konstanz auszuüben hofft.

Die Kooptation neuer Mitglieder war jedoch nicht der einzige Zweck der Versammlung. In eingehender Rede bezeichnete der Vorsitzende als Vereinszwecke: die Aufklärung und Belehrung weiterer Kreise über die Bedeutung der Frage, die Erzielung einer zeitgemäßen Stellung der höheren Töchterschulen im allgemeinen Schulorganismus, deren Verhältniß zu den höheren Knabenschulen und der Volksschule, speziell die Erhebung der höheren Töchterschulen zu staatlich-gemeindlichen Anstalten in der Art der Realgymnasien und die Möglichkeit, Lehrerinnen mit einem Staatsdienste zu bekleiden, die Erzielung eines wo möglich an die höheren Töchterschulen direkt sich anschließenden badischen Lehrerinnenseminars, die Trennung der Prüfung künftiger Volksschul-Lehrerinnen von derjenigen der ordentlichen Lehrerinnen an höheren Töchterschulen und endlich als spezielle Schulfragen die Besprechung der aufzustellenden Normal-Lehrpläne für die höheren

---

C.Z. Die Proben zum „Ring des Nibelungen“.

(Schluß.)

In meinem Berichte über die Proben des „Rheingold“ habe ich darauf hingewiesen, wie Richard Wagner auf dem Theater eine der des plastischen Künstlers verwandte Thätigkeit entfaltet habe. Wie er nun da mit überraschendem Gelingen das Problem löste, dem Gesammtbilde gleichsam eine bewegungsvolle Ruhe zu verleihen, so trat in den Proben der „Walküre“ wieder seine Gabe hervor, die dramatische Darstellung zum getreuesten Abbilde des Lebens zu erheben. Und was mir besonders beachtenswerth erscheint, ist die Verbindung eines alle äußeren Bedingungen sorgsam beachtenden Verstandes mit stetem Festhalten des idealen Zieles. Jeder Schritt, ja der Charakter jedes Schrittes, den die Schauspieler auf der Bühne thun müssen, wird auf das Sorgsamste erwogen und dabei muß Alles so ausgeführt werden, daß man nie durch irgendwelche Absichtlichkeit verstimmt wird. Es ist eine ideale Natürlichkeit, an der wir uns erfreuen, und auch nicht von ferne fühlen wir uns an jene falsche und affektirte Manier der Darstellung erinnert, die im schlechten Sinne theatralisch genannt wird. Auf diese Weise wird es erreicht, daß schon das äußere Gebahren der handelnden Personen uns in die bestimmte Lebenssphäre versetzt, der sie angehören. So steht im ersten Akte der „Walküre“ in Hundings Hause das Bild einer Epoche vor uns, wo der Mensch in stetem Kampfe mit der Natur nur die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens zu befriedigen vermag. Aber dabei trägt doch Alles das Gepräge an sich, daß wir es hier mit einem harten und wilden, aber innerlich ungebeugten, auf seine individuelle Freiheit stolzen Geschlechte zu thun haben. — In ganz vorzüglicher Weise versteht Niemann diese besonderen Charaktereigenschaften in der Gestaltung des von schwerer Lebensnoth hartbedrängten Helden Siegmund hervortreten zu lassen. Dieser geniale Darsteller gehört zu jenen auserwählten Naturen, welche das, was sie als Künstler ausführen, stets unmittelbar erleben, und darauf beruht eben die überzeugende und hinreißende Wirkung ihrer Leistungen.

Welch' tiefer innerster Nothwendigkeit übrigens die Schöpfungen Richard Wagners ihr Entstehen verdanken, das mußte Jeder, der es etwa bisher nicht gewußt, empfinden, der Zeuge gewesen, mit welcher elementaren aber dennoch durchgeistigten Gewalt unser Meister öfters den Sängern jene Stellen vorzusprechen oder recitirend zu singen versteht, auf die das Schwergewicht des Ausdrucks gelegt werden muß. Der Moment, wo Sieglinde durch Brünnhilde erfährt, daß durch sie Siegfried, der hehrste Held, das Licht der Welt erblicken soll, und ihr leidenschaftliches Todesverlangen in die erhabenste Freude umschlägt, wurde von dem Meister in einer Weise zur Anschauung gebracht, daß man sich unmitelbar von dem Wehen jener Macht berührt fühlte, welche das Geheimniß seines ganzen Schaffens bildet.

Ein Bild stürmischen Lebens, wie es wohl noch nie auf der Bühne erschienen, entrollt sich im dritten Akte der „Walküre“. In Wind und Wetter brausen die Walkürenjungfrauen mit den in der Schlacht gefallenen Helden durch die Lüfte. Im Gehölze binden sie ihre Rosse an und begrüßen sich mit übermüthig jauchzenden Zurufen. Von dem Eindrucke dieser Vorgänge werden wir wie in einem Wirbel fortgerissen; hier steigern sich durch ihr einheitliches Ineinandergreifen Scenerie, Musik und die mannigfaltigste, stets wechselnde Gruppirung in einer Weise, daß eine Wirkung erzielt wird, wie wir sie vorher nie erlebt. Und dennoch erscheint nichts irgendwie auf den Effekt berechnet; es ist die Sache selbst, welche eben eine solche Fülle der Ausdrucksmittel verlangt. Die Ausführung des musikalischen Theiles dieser Scene durch die Damen: Frau Jachmann-Wagner, Frau Jaïde und Frau Reicher-Kindermann, sowie die Fräulein Marie und Lilli Lehmann, Haupt, Lammert und Ammann ist aber auch eine so vorzügliche, daß sie selbst ohne scenische Darstellung uns fesseln müßte. Die geniale Freiheit, mit der der Meister den ungemein komplizirten polyphonen Aufbau gestaltet hat, bewegt sich mit einer Sicherheit und Leichtigkeit, die bewundernswerth ist.

In Anordnung und Leitung des scenischen Apparates erweist sich Hr. Brandt wieder als eine über das Gebiet bloß technischen Könnens entschieden weit hinausgehende schöpferische Kraft. — Nach diesen Andeutungen werden die Erwartungen, die an die vollendete Ausführung des ganzen Werkes sich knüpfen, wohl nicht zu hoch gespannt sein. Was mich in dieser Zuversicht bestärkt, ist, wie ich bereits hervorgehoben, die vorzügliche Wahl, welche der Meister in Bezug auf die darstellenden Künstler getroffen hat. So wird sich auch Fräulein Scheffzky aus München voraussichtlich als eine vortreffliche Repräsentantin der Rolle der Sieglinde erweisen, indem sich bei ihr eine klangvolle und kräftige Stimme mit dramatischem Temperamente und ungezwungener Natürlichkeit im Spiele vereinigen. Für die Riesenaufgabe der Darstellung der idealen Gestalt Brünnhilde's hat der Meister in Frau Friedrich-Materna eine Künstlerin gefunden, die bei den glänzendsten äußeren Mitteln die seltene Begabung besitzt, ebenso den rechten Ton des Ausdruckes für das Heroische wie für jene Momente zu finden, in denen die rührende Innigkeit einer kindlich ergebenen Empfindung unser Herz ergreifen soll.

Indem ich diese unter dem unmittelbaren Eindrucke der rastlosen und so lebensvollen Thätigkeit fixirten Betrachtungen für diesmal schließe, muß ich noch die Thatsache konstatiren, wie der Eifer und die Begeisterung aller Mitwirkenden, sowohl der Sänger wie der Künstler des Orchesters in stetem Wachsen begriffen sind, und wie man es den Leistungen anmerkt, daß sie von Tag zu Tag mit dem Geiste des Werkes vertrauter werden und innerlich damit verwachsen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Töchterschulen einerseits und die mittleren Töchterschulen andererseits. Zur Begründung dieses Antrags berief sich Hr. Dekan Zittel auf die den 1. April in der Zweiten Kammer gehaltene Rede des Staatsministers, die als der Ausgangspunkt der neuen Organisation des Zweigvereins, ja als eine Aufforderung zu dessen Bestrebungen betrachtet werden kann.

Der Minister hatte darin gesagt, „es sei ein dringendes Bedürfniß, daß in durchgehender und systematischer Weise für die Hebung des höheren Frauenunterrichts gesorgt werde. — Es sei zu verwundern und könne sogar vielleicht (?) als tadelnswerth bezeichnet werden, daß für eine höhere und planmäßige geistige Ausbildung der Frauen bisher so gut wie gar nichts geschehen sei. Der weibliche Unterricht gehe in seinen eigentlichen Grundlagen auch heutzutage noch durchschnittlich nicht wesentlich über den reinen Elementarunterricht hinaus, eine systematische Durchbildung fehle im Durchschnitt; eine durchgreifende Aenderung sei wünschenswerth; — — es handle sich lediglich um die ideale Aufgabe, auch der weiblichen Hälfte unseres Volkes die Erwerbung einer der nationalen Kultur entsprechenden allgemeinen Bildung zu sichern. Es sei eine heilige Pflicht für die Männer, auch dem weiblichen Geschlecht die Erreichung einer gründlichen systematischen Bildung zu ermöglichen. Wenn also, wie nicht zu läugnen ist, der Verein agitiren will, so ist er doch in der glücklichen Lage, seine Agitation zu richten nicht gegen die Regierung, nicht gegen die Majorität der Kammer, nicht gegen die öffentliche Meinung, sondern höchstens gegen noch hie und da herrschende Vorurtheile und falsche Auffassungen.

Mit einstimmigem Beifall wurde die Rede des Präsidenten aufgenommen und beschlossen, in diesem Sinne zu wirken.

Um die dem Schulfache nicht angehörigen Anwesenden über die Vergangenheit des Vereins zu belehren, faßte dann Hr. Rektor Specht die Geschichte sowohl des deutschen Hauptvereins, als des badischen Zweigvereins in kurzen Worten zusammen und betonte besonders die von jenem bereits erlangten Resultate, von welchen vor Allem die Thatsache interessirte, daß in einem Nachbarlande, dem Großherzogthum Hessen, seit vorigem Jahre das höhere Mädchen-Schulwesen gesetzlich geordnet ist.

Nach diesem Vortrage wurden die neuen Vereinsstatuten vom Präsidenten vorgelegt und nach längerer Diskussion paragraphenweise durch Abstimmung angenommen, vorbehaltlich der Ratifikation durch die nächste Generalversammlung.

Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf zur Antheilnahme an den Verein und zur Bildung von Bezirksvereinen zu erlassen und den 30. September d. J. in Baden eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung in Betreff des Zuzuges weiblicher Vorstandsmitglieder. Es wurde allgemein anerkannt, daß es unmöglich sei, in einer solchen Frage der Mitwirkung sachverständiger Frauen zu entrathen und beschlossen, sowohl dem Karlsruher Vorstand, als denen der Bezirksvereine weibliche Vorstandsmitglieder beizugesellen. Mit der Ausführung des Beschlusses, was die Art der Mitwirkung, die Zahl der beizuziehenden Frauen und den Modus ihrer Wahl betrifft, wurden die Karlsruher Mitglieder beziehungsweise der engere Geschäftsausschuß (bestehend aus dem Präsidenten, dem Delegirten zum Hauptverein, Hrn. Rektor Specht, Hrn. Archivrath Dr. Dietz und Hrn. Knittel als Kassier) betraut.

Nach Schluß der Berathungen wurden die persönlichen Besprechungen bei einem gemeinsamen Mittagessen fortgesetzt und bei ihrer Trennung nahmen die anwesenden Mitglieder die Ueberzeugung mit sich, daß wenn ihre Bestrebungen ein günstiges Resultat erzielen sollten, sie ihrerseits beigetragen haben werden, die heilige Pflicht, von der der Staatsminister spricht, zu erfüllen und eine Schuld des männlichen Geschlechts gegen das weibliche abzutragen, bei welcher in vollem Maße das Sprichwort sich bewahrheiten wird: Wer seine Schulden bezahlt, bereichert sich.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 3. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-Aug. 203.50, per Sept.-Okt. 210.—. Roggen per Juli 156.50, per Sept.-Okt. 160.—. Rüböl per Juli-Aug. 63.90, per Sept.-Okt. 63.90. Spiritus loco 49.90, per Aug.-Sept. 50.—, per Sept.-Okt. 50.10. Hafer per Juli 169.50, per Sept.-Okt. 156.—.

† Köln, 3. Juli. (Schlußbericht.) Weizen besser, loco hies. 22.— loco fremder 23.—, per Juli 20.05, per Novbr. 21.30. Roggen loco hies. 17.—, per Juli 15.25, per Nov. 16.10. Hafer loco 18.50, per Juli 17.80. Rüböl loco 34.80, per Okt. 33.80.

Hamburg, 3. Juli. Schlußbericht. Weizen fest, per Juli-Aug. 200½ G., per Sept.-Okt. 206½ G., per Okt.-Nov. 206½ G. Roggen per Juli-Aug. 153 G., per Sept.-Okt. 159 G., per Okt.-Nov. 161 G.

Mainz, 3. Juli. Weizen per Juli 20.50, per Nov. 21.30. Roggen per Juli 15.85, per Nov. 16.10. Hafer per Juli 18.60, per Nov. 16.65. Rüböl per Okt. 33.90.

† Paris, 3. Juli. Rüböl per Juli 76.20, per August 76.70, per Septbr.-Dezbr. 78.50, per Januar-April 80.—. Spiritus per Juli 43.70, per Septbr.-Dezbr. 47.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Juli 61.20, per Oktbr.-Januar 61.20. Mehl, 8 Mrk., per Juli 60.70, per August 61.70, per Septr.-Dezbr. 63.—. Weizen per Juli 27.—, per August 27.70, per Septbr.-Dezbr. 28.75. Roggen per Juli 17.20, per August 17.50, per Septbr.-Dezbr. 18.50.

Amsterdam, 3. Juli. Weizen, loco geschäftslos —.—, auf Termine höher, per Juli —.—, per Nov. 305.—. Roggen loco unverändert, auf Termine —, per Juli 187.—, per Oktober 196.—. Rüböl loco 37, per Herbst 37⅛, per Mai 38½. Rübsamen loco 390, per Oktober —. Heiß.

London, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidesorten fest, aber nicht lebhaft. Zufuhren: Weizen 48916, Gerste 3278, Hafer 42155 Qu. Himmel bewölkt.

London, 3. Juli. (11 Uhr.) Consols 93 11/16, Lombarden 6 15/32, Ital. 70⅞, Türken 10½.

London, 3. Juli. (2 Uhr.) Consols 93⅜, 1885 Amerik. —.

New-York, 1. Juli. Goldagio 112⅜. London 4,87½. — Mehl extra State D. 5,10. Rother Frühjahrsweizen D. 1,30. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 15⅞ cs. — Schmalz, Marke Wilcox 12. Speck 11. — Kaffee, Rio 17⅛. — Baumwolle middl. Upland 12 cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 1000 Ballen, Export nach England 3000 B., nach dem Continent 3000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
3. Mttgs. 2 Uhr	753.8	+22.4	62	E.	w. bew.	—
„ Nachts 9 Uhr	754.4	+17.8	92	Still	bedeckt	—
4 Mrgs. 7 Uhr	754.4	+15.8	97	SE.	„	Nebel.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Musikfest zu Landau

am 9. und 10. Juli 1876,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors **G. Vierling** von Berlin.

Dirigent: Herr Musikdirektor **Richard Kugler** in Landau. — Solisten: Frau **Walter-Strauß**, Concertsängerin aus Basel; Frau **Seubert-Hausen**, Hofopernsängerin aus Mannheim; Herr **Kürner**, Hofopernsänger aus Karlsruhe, und Herr **Knapp**, Hofopernsänger aus Mannheim. — Chor: die Chorgesangvereine von **Kaiserslautern, Pirmasenz, Speyer, Zweibrücken** und **Landau**. — Orchester: das **großh. Hoftheaterorchester von Karlsruhe**, verstärkt durch Musiker des Straßburger Conservatoriums. — Festlokal: die ehemalige Augustinerkirche.

Sonntag den 9. Juli:

Vormittags 8 Uhr: Hauptprobe zu „**Samson.**" Eintrittspreis 1 ℳ. 50 ₰
Nachmittags 4 Uhr:

I. Concert:

„Samson."

Oratorium in 3 Abthl. von G. F. Händel.
Ende gegen 7 Uhr.

NB. Der Abends 8⁶ nach Annweiler abgehende Lokalzug wird an diesem Tage nach Pirmasenz und Zweibrücken fortgesetzt.

Abends 8 Uhr: **Große Reunion** in den vereinigten Lokalitäten des „Stift" mit der **Kapelle des k. preuß. 60. Inf.-Regts.** von Weissenburg, unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Thormann.

Montag den 10. Juli:

Vormittags 10½ Uhr:

II. Concert:

Programm: 1. **Ouverture** zu „Maria Stuart" von **G. Vierling**, unter Leitung des Componisten; 2. Arie aus „Figaro's Hochzeit", ges. von Frau Seubert-Hansen; 3. **Drei Lieder**, ges. von Herrn Knapp; 4. **Pastoralsymphonie** von Beethoven; 5. Arie aus der „Schöpfung", ges. von Herrn Kürner; 6. **Vier Lieder**, ges. von Frau Walter-Strauß, und 7. Ouverture zu „Oberon" von Weber.

Nachmittags: Ausflug nach Annweiler und der Ruine Trifels.
Abfahrt mittelst Extrazuges um 2²⁶ Uhr.

Eintrittspreise:

1 nummerirter Platz zur Hauptgallerie für je 1 Concert	ℳ.	5.
1 „ „ „ „ „ beide Concerte zus.	„	9.
1 „ „ im Mittelschiff für je 1 Concert	„	4.
1 „ „ „ „ „ beide Concerte zus.	„	7.
1 „ „ zu den Seitengallerien für je 1 Concert	„	3.
1 „ „ „ „ „ beide Concerte zus.	„	5.
1 „ „ in den Seitenschiffen für je 1 Concert	„	3.
1 „ „ „ „ „ beide Concerte zus.	„	5.
1 Stehplatz auf den Seitengallerien für je 1 Concert	„	2.
1 „ in den Seitenschiffen für je 1 Concert	„	2.

Kassenöffnung jedesmal eine Stunde vor Beginn der Aufführungen.

Eintrittskarten zu den Concerten sind im Voraus zu haben bei Herrn H. Koch, Lederhändler in Landau. Außerdem sind Karten zu den nummerirten Plätzen in den Seitenschiffen und Seitengallerien und zu den Stehplätzen **bis Freitag den 7. Juli** zu beziehen in den Buchhandlungen der Herren: G. L. Lang in Dürkheim, Karl Gottholb in Kaiserslautern, Aug. Lauterborn in Ludwigshafen, A. H. Gottschick-Witter in Neustadt, Lützel in Pirmasenz, G. L. Lang in Speyer und Weissenburg, und bei Buckdruck.-Besitzer Herrn A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Die Verkaufsstellen in Annweiler, Bergzabern, Edenkoben, Germersheim und Kandel werden in den Lokalblättern bekannt gegeben.

Die Direktion der Pfälz. Bahnen hat den Festbesuchern eine **Fahrtaxermäßigung** von 50 Proc. bewilligt; die am 9. oder 10. Juli unter Vorzeigung eines Concertbillets (z. B. in Maximilians-Au) zu lösenden Fahrbillete sind bis zum 10. Juli Abends zur Rückfahrt (dahin) giltig.

D.426. 1. **Das Fest-Comité.**

D.399. 2. Ostrach.

Für Geometer.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Geometer-Gehilfe sucht eine Stelle bei der badischen Landesvermessung. Nähere Auskunft ertheilt,

Ostrach (Hohenzollern), **Anton Doldinger.**

D.411. 1. Nr. 524. Prechthal.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Prechthal, Amt Waldkirch, läßt in ihrem Gemeindewald Donnerstag den 13. und Freitag den 14. d. M. 450 tannene Stämme öffentlich versteigern. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr Gemeindesägen.

Prechthal, den 1. Juli 1876.
Bgmstr. Becherer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.570. Nr. 21,341. Heidelberg. Julius Durlacher in Karlsruhe hat durch Herrn Anwalt Strauß eine Arrestklage gegen Ernst Ahrle von hier dahier erhoben.

Der Beklagte habe einen von dem Kläger auf ihn für die Summe von 600 M. am 13. April d. J. gezogenen und am 15. d. M. zahlbaren Wechsel acceptirt, sei aber jetzt flüchtig und wird deßhalb Sicherheitsarrest auf das Guthaben des Beklagten bei der Wittwe des Theodor Ludwig Ahrle und Schieferdecker Ernst Bach dahier beantragt.

Der Anspruch und der gesetzliche Grund zur Anlegung des Arrestes wird durch Berufung auf die Akten in Sachen derselben Parteien, Wechselforderung betr., bzhw. die Untersuchungsakten gegen den Beklagten wegen Fahnenflucht bescheinigt.

Beschluß.

1. Nach Ansicht der § 598 Ziff. 1 und § 607 der Prozeßordnung wird der beantragte Sicherheitsarrest verfügt und der Wittwe des Theodor Ludwig Ahrle und dem Schieferdecker Ernst Bach aufgegeben, ihre Schuld bei Vermeiden doppelter Zahlung bis auf Weiteres an Niemanden auszufolgen.

2. Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes wird auf

Dienstag den 18. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt und werden hiezu Herr Anwalt Strauß und der Beklagte vorgeladen, der Letztere mit dem Bedrohen, daß er bei seinem Ausbleiben mit seinen etwaigen Einwendungen gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde, der Erstere mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben der Arrest ohne Weiteres wieder aufgehoben würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, spätestens bis zur Tagfahrt einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen um so gewisser anher namhaft zu machen, widrigens alle weiteren Zustellungen nur durch Anschlag an der Gerichtstafel geschehen sollen.

Dies wird dem flüchtigen Beklagten in Gemäßheit des § 243 der Pr.O. auf diesem Wege eröffnet.

So geschehen Heidelberg, den 19. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Ganten.

E.609. Nr. 19,947. Karlsruhe. Gegen Kohlenhändler Friedrich Wiesel von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 21. Juli l. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 29. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
W. Frank.

Vermögensabsonderungen.

E.581. Nr. 5093. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Ludwig Schmitt, Elisabeth, geb. Herrschler, in Bruchsal hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 4. September 1876,
Vormittags 8 Uhr,

im Saale der Civilkammer dahier (Rathhaus II. Stock) anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Juni 1876.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Wielandt.
Paris.

Erbvorladungen.

E.599. Wiesloch. Maria Reinhardt von Ziegelhausen, Ehefrau des Christian Wunsch, deren Aufenthaltsort in Australien dermalen unbekannt, ist mit ihren Geschwistern zu der Erbschaft ihres am 5. März v. J. zu Baierthal verstorbenen Vaters, des gewesenen Müllers Johann Jakob Reinhardt von Ziegelhausen, berufen und wird andurch aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten zu melden, um ihr Erbrecht geltend zu machen, widrigenfalls diese Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladene, am Todestage ihres Vaters nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wiesloch, den 20. Juni 1876.
Der Großh. Notar.
Bayer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.614. Nr. 5705. Triberg. Johann Georg Dieterle, Taglöhner, von Schiltach, steht unter der Anschuldigung, daß er in der Nacht vom 21./22. April d. J. in der Behausung des Mathias Rosenfelder von Langenschiltach diesem eine Taschenuhr im Werthe von 12 M. entwendete, wegen im zweiten Rückfall verübten Diebstahls dahier in Untersuchung und wird derselbe aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, ansonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.

Triberg, den 2. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

E.586. Nr. 6470. Ettlingen. In der Zeit vom 22—28. ds. Mts. wurden dahier ein Paar rindslederne doppelsohlige Stiefel — mit doppeltem Oberleder und einer feinen Naht über den Reihen — entwendet.

Wir bitten um Fahndung und Einlieferung des der That verdächtigen, schon wegen III. gemeinen Diebstahls bestraften Dienstknechts Eduard Weinstein von hier.

Weinstein ist 34 Jahre alt, etwa 1,64 Meter groß, schlank, und hat schwarzbraune Haare.

Ettlingen, den 30. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Verm. Bekanntmachungen.

D.418. Nr. 5556. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Johann Leopold Schell in Eiersheim hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Kaufmann" umändern zu dürfen; etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb

dreier Wochen

dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 28 Juni 1876.
Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.
vdt. Kratt.

D.425. Nr. 216. Lahr.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung und Gemeinde Oberschopfheim, Amts Lahr, ist Tagfahrt auf

Montag den 17. Juli d. J.

auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.

Lahr, den 1. Juli 1876.
Brenzinger,
Bezirks-Geometer.

D.414. 2. Mannheim.

Pferdeversteigerung.

Künftigen Freitag den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment 10 ausrangirte Dienstpferde vor den hiesigen Dragonerstallungen (Schneckenhof) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 2. Juli 1876.
Königl. 1. Bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20.

D.415. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe ist die Stelle eines ersten Gehilfen beziehungsweise Buchhalters in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 14 Tagen hier zu melden.

Karlsruhe, den 30. Juni 1876.
Steuer-Direktion.
Regenauer.

Ein Techniker,

theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht eine Stelle, wo möglich bei einem Eisenbahn-, Straßen- oder Wasserbau. Derselbe hat eine zweijährige Praxis mitgemacht und absolvirte mehrere technische Institute und besuchte zuletzt eine Universität mit Erfolg.

Gefl. Offerten sub L. B. 544 befördert die Exped. d. Bl. D.377. 2.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Mittwoch den 5. Juli 1876.
Zum 3. Male:

Die schöne Sünderin,

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Görlitz u. Jacobson; Musik von Conradi.

Tagesverkauf der Billets bei Herrn W. Gutekunst, Friedrichsplatz 8, von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.